

Ein Kinobesuch: **"Tal der Wölfe – Palästina"**

Persönliche Eindrücke von Werner Dreier (Jänner 2011)

Am Anfang sehen wir Bilder von verwüsteten Innenräumen eines Schiffes. Dann sehen wir die Menschen, die auf dem Schiff waren: Junge, Ältere, Kinder, Muslime und – extra ins Bild gesetzt – ein christlich-orthodoxer Priester. Friedliche Menschen unterwegs mit der friedlichen Mission, den bedrückten Menschen in Gaza zu Hilfe zu kommen. Doch dann nähern sich Schlauchboote und Hubschrauber mit Soldaten und das Unheil bricht über die Mavi Marmara in Form von israelischen Soldaten herein. Dabei wird uns der Böse erstmals vorgestellt: Moshe, der Befehlshaber dieser Soldaten, sitzt in seiner Kommandozentrale und steckt sich eine Zigarre an, zufrieden mit dem Wüten seiner Soldaten.

Was nun folgt ist ein Kampf gegen diesen Bösen und seine Gefolgsleute. Die Guten sind drei türkische Geheimagenten und ihr Anführer Polat Alemdar, denen wir das erste Mal in der arabischen Altstadt von Jerusalem begegnen. Sie wollen ihren palästinensischen Verbündeten Mohamed treffen und erfahren gleich hautnah den Terror der israelischen Besatzer und die Unterdrückung der palästinensischen Bevölkerung. In Mitten des dichten Gedränges in der Altstadt beginnt eine Schießerei mit israelischen Soldaten, die den ganzen Film durch andauert.

Bemerkenswert ist, wie wenig uns dieser Film erzählt. Die Agenten ermitteln nicht, sie sind Rächer, die es auf Moshe abgesehen haben. Dabei begegnen sie grausamsten Besatzern, die zynisch mordend Schrecken verbreiten. Auch schließt sich ihnen eine amerikanische Jüdin an, die – abgestoßen von der Brutalität der Besatzung – solidarisch mit den Unterdrückten und folgerichtig auch Opfer der Besatzungsgewalt wird. Moshe und seine Hintermänner entwickeln international geächtete, vergiftete Spezialmunition, deren Wirkung Moshe demonstriert, indem er einen Palästinenser in seinem Auto abknallt. Die Kamera zeigt uns noch die Fotos seiner Kinder, die im Rückspiegel stecken.

Nach gefühlten Hunderten von Toten gelingt es den türkischen Agenten, die im Gefängnis Leidenden zu befreien, sie zu bewaffnen und einen Aufstand anzuzetteln, zu dessen Niederschlagung die Bösen alles aufbieten, was ihnen zur Verfügung steht: Panzer, Phosphorgranaten, Hightech und unzählige Soldaten. Obzwar ständig unter Feuer, erledigen die Agenten letztlich Moshe.

Auch Mohamed stirbt, um ihn liegt alles in Ruinen, und es ist gar nicht klar, wie es in Palästina weiter gehen kann. Sowohl die Agenten als auch die Bevölkerung betonen mehrmals, dass es ihnen einzig um die Befreiung Palästinas geht und dass sie Israel als Faktum akzeptieren. Auch hat niemand was gegen Juden, das lässt sich an der amerikanischen Jüdin gut vorführen, die sich von einer getriebenen, von Medikamenten abhängigen modernen Frau in eine anständige und ihrer Bestimmung bewussten Kopftuchträgerin verwandelt. Es geht einzig gegen eine Besatzungsmacht, die so absolut böse und unmoralisch geschildert wird, dass die Zuschauer den Tod ihres Anführers als erleichternde Gerechtigkeit erleben.

Dieses Strickmuster kennen wir aus vielen Filmen dieses Genres. Und alle die Rockys und Rambos waren Kinder ihrer Zeit und der jeweiligen politischen Konfrontationen. Wird hier über die neue Rolle der Türkei im Nahen Osten phantasiert?

Doch ist dieser Film antisemitisch? Er dämonisiert die Besatzungssoldaten, ihre Kommandanten und zynischen Hintermänner. Außer der amerikanischen Ausnahmejüdin treten keine weiteren Juden auf. Manchmal spielt er deutlich auf antisemitische Stereotype an, mehrmals packen die israelischen Soldaten kleine Kinder und bringen sie weg – damit soll wohl die recht verbreitete Lüge angedeutet werden, Juden raubten und töteten Kinder, sei es aus religiösen Gründen, sei es wegen ihrer Organe.

Im Internet findet sich bereits der Vorwurf, Kritik an diesem Film sei bloßer Ausdruck jüdischer Dominanz. Dieser Film zeige die unterdrückte Wahrheit.

Die „Wahrheit“ wäre demnach größter Gewalt im Großformat, Dominanz von Gefühlen in kitschigen Bildern und Absenz von Gedanken. Viel Geballer von Guten und Bösen, die Guten setzen sich durch und die Bösen sind die Juden.

Ich sah den Film am 31. Jänner 2011 im Bregenzer Metrokino auf Türkisch mit deutschen Untertiteln. Wir waren recht wenig Zuschauer, soweit ich sehen konnte, waren es außer mir nur türkische ÖsterreicherInnen.